

**Prüfungsarbeit zur Synergetik Profilerin
von Bettina Gerik, P 7**

**„Aufdeckung und Bearbeitung
tiefliegender Traumata / Spaltungen innerer Kinder
während meiner Berufsausbildung zur Synergetik
Profilerin & Therapeutin“**

Mentorin: Frau Sylke Urhahn de Vivo
Bovenau, den 14.04.2009

Mit dieser Arbeit möchte ich meine innere Entwicklung und die präzise Aufdeckung und Bearbeitung tief liegender Traumata aufzeigen, die sich mir in der vorangegangenen Berufsausbildung zur Synergetik Profilerin & Therapeutin nicht offenbarten, sondern im Untergrund ein mich lähmendes Eigenleben führten.

Zunächst war ich über ihr Vorhandensein geschockt und bin doch zutiefst dankbar, denn diese tiefen Untergrundprogramme in Form von Lebensmustersätzen sind sehr tiefe Prägungen in frühkindlichen Entwicklungsstadien, z.B. in Schwangerschaft, Geburt und das Jahr danach. Sie haben meine Entwicklung massiv beeinflusst und sind anscheinend mit der Art und Weise, wie ich bisher in Sitzungen gearbeitet habe, nicht grundlegend verändert worden.

Ich vergleiche mein inneres Entwicklungsbild gern mit einem Baum, der mit einer tiefen Pfahlwurzel fest in der Erde verankert ist und durch ein breites Wurzelwerk genährt wird. Scheinbar habe ich mir in der vergangenen Ausbildungszeit auch nur einen bestimmten Teil des Wurzelwerks erarbeitet, um jetzt weiter in die Tiefe gehen zu können.

Jetzt ist offensichtlich der Zeitpunkt gekommen, meinen Fokus mehr auf das tiefe „Fühlen“ (sich dem Gefühl ganz hinzugeben) zu legen, als auf das „aktive Tun“ (handelnd einzugreifen), um mein Inneres komplett aufzuräumen.

Nur so kann ich zu meiner inneren Kraft finden, die mich psychisch wie physisch stabilisiert, so wie das ganze Wurzelwerk des Baumes, das ihm sowohl in der nährenden Breite als auch in der Halt gebenden Tiefe seine Vollkommenheit verleiht.

Beides ist für mich, als gute Synergetik Profilerin & Therapeutin, die ich immer noch werden will, von großer Bedeutung, denn ich möchte jeden Klienten mit jedem Thema sowohl in der Breite als auch in der Tiefe kompetent begleiten können.

Diesem Ziel bin ich mit meinem jetzigen Entwicklungsverlauf und dieser schriftlichen Abschlussarbeit erfreulicherweise ein großes Stück näher gekommen.

Selbstdarstellung / eigene Wahrnehmung

Ich bin Anfang 50 und habe seit 10 Jahren eine Partnerschaft, lebe aber allein, sehr selbständig auf dem Land. Ich agiere wie eine typische „Macherin“, die gerne redet, schlecht um Hilfe bitten kann und die eigentlich niemanden für schwere Arbeiten oder zur Gesellschaft braucht.

So habe ich mich gut in meinem Leben eingerichtet, scheue jedoch jegliche Auseinandersetzungen, in denen ich für mich eintreten und etwas für mich fordern muss (geringes Selbstwertgefühl).

Ich bin seit Kindesbeinen an sehr sozial, verantwortungsbewusst, fürsorglich, hilfsbereit Anderen gegenüber und komme, wen wundert's, aus dem pädagogischen Beruf.

Erst mit Hilfe der synergetischen Arbeit konnte ich fühlen, wie bedürftig ich selbst bin.

Natürlich weiß ich, dass Menschen, die mit Hilfebedürftigen arbeiten, ihre eigene Bedürftigkeit projizieren, aber fühlen konnte ich sie bisher nie.

In verschiedenen Therapien wie Psychotherapie, Kathartischen Bilderleben und Bioenergetik habe ich selbst als Klientin das Thema „Frau und Vergewaltigung“ schon bearbeitet und hielt mich für relativ gesund.

Außer Migräne, Myome, und Knieschmerzen, die für mich harmlos sind und die ich gut in meinem Leben integriert habe, fehlt mir nichts, im Gegensatz zu manch anderen schweren Erkrankungen, die ich an Ausbildungskolleginnen wahrnehmen konnte.

Ich beiße halt, im wahrsten Sinne des Wortes, die Zähne fest zusammen und halte psychisch wie physisch viel aus.

So habe ich mich in einer aussichtslosen Arbeitslosigkeit 2005 bewusst entschlossen, meinem beruflichen Leben eine neue Richtung zu geben und die Ausbildung zur Synergetik Profilerin & Therapeutin zu beginnen, obwohl ich über 600 Kilometer weit vom Ausbildungsinstitut entfernt wohne und über keine ausreichenden finanziellen Mittel verfüge.

„Doch wo ein Wille ist, ist bekanntlich auch ein Weg“

Paradoxe Erfahrungen in eigenen Prozessen und in der Begleitung von Kollegen und Klienten

Mit der großzügigen Unterstützung von Rita Schreiber & Bernd Joscko und finanzieller Hilfe meiner Eltern begann ich also im November 2005 die Grundausbildung A 24, mit den klaren Optionen, die für mich immer noch gelten:

- 1.) Ich mache diese Ausbildung zu aller erst für meine eigene Entwicklung.
- 2.) Ich will eine kompetente Synergetik Profilerin & Therapeutin werden und die nächsten 30 Jahre damit mein Geld verdienen.
- 3.) Ich will später einmal die synergetische Arbeit in die Welt bringen und sie damit weiter bekannt machen.

Mit großer Aufmerksamkeit habe ich daraufhin in der Grundausbildung versucht, die Ausbildungsinhalte umfangreich zu erfassen und bin, in den 6 Therapeutesitzungen bei unterschiedlichen Ausbilder/innen, in damals für mich tiefe Prozesse (weinen, schreien, schlagen) vorgezogen. Meine bewusst erinnerte Vergewaltigung stand dabei an erster Stelle, so als ob ich vorher nie therapeutisch daran gearbeitet hätte.

Weitere Themen waren Mama, Familienbeziehung mit verstorbenem Bruder, Vertrauen in meine Fähigkeiten und steinernes Herz.

In einer Übersicht über meine Innenwelt im März 2006 sah alles lebendig aus und bestätigte mein Gefühl, auf dem richtigen Weg zu sein, denn ich selbst habe mich ja stets in meine Innenwelt vertrauensvoll einlassen können.

Ich sprang dort furchtlos und mit großer Handlungskompetenz vom Felsen in die Dunkelheit, ging ins Feuer etc. und hatte starke Symbolfiguren wie Merlin, Bär und Wolf an meiner Seite. Ich habe mich aufkommenden Gefühlen gestellt (innere Frau & Mann) und bin keiner Konfrontation ausgewichen (starker innerer Löwe).

Diese furchtlose Haltung galt sowohl für die Symbolebene, als auch für die Realebene, in der ich auch stets alle Energieanteile konsequent mit dem Dhyando, verbunden mit vollem Körpereinsatz und der Stimme bis zum Kippunkt bearbeitet habe.

Doch beides, eigenes Prozessgeschehen und intellektuelle Aufnahmefähigkeit, störten sich gegenseitig, denn in den Wiederholungswochen der A 26 habe ich Altes wieder neu gehört, zum Beispiel wie wichtig das Gegenüber, die Adresse ist und wie dadurch Rückkopplung funktioniert, was mir vorher keineswegs geläufig war.

Wie der Kontext die Psyche beeinflusst

Zwei weitere Aspekte in der Grundausbildung lähmten mich zusätzlich.

Es war eine krebserkrankte Ausbildungskollegin, die trotz Chemoverweigerung und Unterstützung durch Homöopathie sowie Öl – Eiweißkost nach Dr. Johanna Budwig immer schwächer und hilfloser wurde.

In ihren synergetischen Sitzungen wurde ihre schwarze, starre Innenwelt, zur Freude Aller, immer leuchtender und beweglicher, doch hielt es ihre körperliche Schwäche nicht auf, (Selbstähnlichkeit zu Elisabeth 1 Jahr später, die nach ca. 35 Sitzungen und energiereicher Innenwelt verstarb, sie hatte jedoch Chemo und Psychotherapie).

Hier regte sich bei mir schon der erste leise Zweifel an der absoluten Wirksamkeit der Methode und es entstand der noch höhere Anspruch an mich selbst, als Therapeutin gute Arbeit zu leisten. Einerseits erlebte ich mit Faszination immer wieder Berndts empathische Begleitung von Klienten, seine hohe Präsenz, seinen Einfallsreichtum und Humor in seinen Sitzungen und ich konnte eine Ahnung von der Genialität der Methode spüren. Andererseits nahm ich meine eigene Unzulänglichkeit wahr und hatte große Angst, nicht gut genug zu sein, um mit kranken Menschen verantwortungsbewusst arbeiten zu können.

Der zweite Aspekt war ein Ausbildungskollege, der im Aussehen der Inbegriff des kindlichen „bösen schwarzen Mannes“ für mich war und wie ich mich vor seiner markanten, männlichen Ausstrahlung verschloss.

Auch wenn ich ihn am Ende der Grundausbildung umarmen konnte, blieb bei mir ein diffuses Gefühl der Lähmung bestehen.

Dieser Kontext trug nicht gerade zu meiner freien Entfaltung als Begleiterin bei, sondern ich wurde zunehmend unsicherer und gehemmt.

Lange Zeit wusste ich nicht genau, was ich wann aus dem Basishandwerkszeug (letzten Impuls des Klienten aufgreifen, Y – Fragen, direkte Ansprache etc.) anwenden sollte und wo die Energie des Klienten hinging. Auch ließ ich mich vom Inhalt der Bilder immer wieder beeindrucken, besonders, wenn die Klienten sehr litten, weinten und in ihre leidvollen Prozesse rutschten.

Hier zeigte sich schon meine Ambivalenz, in eigenen Prozessen in der Innenwelt vermeintlich guten Zugang zu den Gefühlen und große Handlungskompetenz zu haben und in der Begleitung von Klienten mitleidend und handlungsunfähig zu sein.

Entwicklungsfördernde Meilensteine in der Berufsausbildung

Nach der Grundausbildung wurde dieser Zustand nicht besser, sondern schlechter, da ich nun auch in der Berufsausbildung zur Synergetik Profilerin immer mehr Frauen begegnete, die unter Missbrauch, Bulimie etc. dramatisch litten und ich jetzt auch noch in ihrer Innenwelt nach den Hintergründen und dem Auslöser dieser Traumata suchen sollte.

Auch wenn sie mit voller Kraft in die Prozesse gingen oder im Kamala intensiv an sich gearbeitet haben, war dennoch kein Ende des Leidens abzusehen und es ging ihnen auch später, innen wie außen, nicht wesentlich besser.

Obwohl wir alle Sitzungen zur Manifestation und zur Selbständigkeit gemacht haben, kam bis jetzt keine/r mir bekannte Person so richtig in ihre potentielle Kraft.

Dies vermehrte weiter meine Unsicherheit, Klienten so tief begleiten zu können, dass sie ihre Themen vollständig bearbeiteten und es ihnen auch langfristig besser geht. Auch nährte es meinen schon vorhandenen leisen Zweifel und ließ mich noch willensstärker an mir arbeiten, da es meines Erachtens nach ja auch an der Qualität des Therapeuten mangeln könnte, wenn Erfolge in der Begleitung von Klienten ausblieben.

Trotz meiner Verunsicherung nahm ich die Herausforderung an, vor der großen Gruppe unter den „Augen des Meisters“ zu begleiten und konnte wahrnehmen, wie sehr ich noch im „mitleiden“ (Sitzung mit einem Ausbildungskollegen und dem Thema „Knieschmerzen“) verhaftet war.

So absolvierte ich weitere Ausbildungsmodule, von denen das Sommercamp 2007 ein weiterer großer Meilenstein für mich war. Hier lernte ich neue Kolleginnen aus Hamburg kennen und erlebte, dass ich im neuen „Powerprofiling“ kurz und konzentriert begleiten konnte.

Wieder waren in dieser Zeit drei Dinge für mich entscheidend.

Zunächst bemerkte ich, wie die unberechenbare männliche Gewalt, die in einer Encountersitzung zutage trat, mich sehr erschreckte und ich mich zurückzog. Das war mir jetzt sehr bewusst und musste etwas mit mir zu tun haben, obwohl ich keine bewusste Erinnerung an irgend ein Geschehen hatte, außer der „realen Vergewaltigung“ mit 14 Jahren.

Das zweite Element war die Abschlussübung des Encounters, in der wir 1 Stunde lang mit verbundenen Augen den Impulsen unseres Körpers folgen sollten.

Hier zeigte sich schon mein ganzer Entwicklungsweg mit seinem zutiefst verborgenen Grundthema: „wie ich geboren werde und meine Mama suche, die kommen soll, wenn ich sie rufe“. Diese Bedürftigkeit sollte ich später in meiner ersten Eigensitzung in seiner ganzen Wucht erneut fühlend erleben und damit zum Teil erlösen dürfen.

In dieser Übung finde ich sogar wunderbare Eltern, tanze erotisch mit einem Mann und fröhlich mit einer Frau und dann ganz allein, sehr dynamisch und fröhlich durch die Menschen, als ob ich sehen könnte.

Auch da ist schon mein Lebensmuster (keiner ist für mich da – bezug zur späteren Geburtsszene) sichtbar, sowie ein großes Vertrauen in meine innere Wahrnehmungsfähigkeit (Intuition), die mir so noch nicht bewusst war.

Es zeigt mir auch, wie ich im realen Leben als selbständige und fürsorgliche Macherin agierte, um dieses traumatische Gefühl der Verlassenheit nicht fühlen zu müssen.

Das nächste Ereignis war der Marathon im November 2007, der mir deutlich machte, wie ohnmächtig ich mich in Auseinandersetzungen fühlte und wie vertraut der Rückzugsweg aus Angst vor Auseinandersetzungen in mich selbst war, der mir mein Überleben sicherte.

In der Übung „Herr & Sklave“ offenbarte sich mir die Tiefe einer Dimension, in die ich abtauchen konnte, in der mich keine Bedrohung erreichte und im Rückblick den Wegweiser zu tiefen Spaltungen darstellte.

Das Drama spielte sich in aller Stille ab, als sich der Übungspartner auf meinen Rücken setzte und ich gefesselt in den Matratzen keine Luft mehr bekam. Ich tauchte in mich hinab, während es um mich herum schrie und tobte.

Dabei empfand ich keinerlei Panik, sondern ein enormes Vertrauen, das alles gut so ist und er mich dort nicht mehr kriegt, um mir weh zu tun.

Es war etwas ganz Sanftes, fast so wie sterben, was ihm jedoch Angst machte und er die Übung vorzeitig abbrach.

Dieses Erleben hat mich tief getroffen und auch wieder meine tiefste Programmierung aufgezeigt, dass keiner für mich da ist und ich für niemanden wichtig bin (mangelndes Selbstvertrauen).

Die Krönung meiner Verunsicherung über die Wirksamkeit der Synergetik Methode war jedoch die Mitteilung von Bernd über seine eigene Erkrankung.

Wenn die Synergetik Therapie für Klient und Therapeut gleichermaßen wirksam sein soll, wie ich es in der Ausbildung verstanden habe, müsste doch gerade er rund herum gesund sein.

Letztendlich hat alles dazu beigetragen, dass ich einerseits schon die geniale Essenz der Synergetik Therapie & Profiling ahnte, aber andererseits bei mir selbst und auch anderen Kolleginnen merkte, dass es in der inneren Wirkung und der Umsetzung im Außen hakte.

Immer wieder sah ich mir Demos von Bernd an und las Bücher über Körpergedächtnis und Spiegelneuronen von Joachim Baur, Primärtherapie von Arthur Janov und Gehirnentwicklung und seine Nutzung von Gerald Hüther u.a.m., um auf diesem Weg etwas über die Arbeitsweise des Gehirns zu erfahren und woran die Stagnation meiner Entwicklung liegen könnte. Praktisch arbeitete ich nur mit einigen wenigen Klienten und erweiterte so Stück für Stück die praktischen Erfahrungen und mein Wissen.

Trotz zusätzlicher tief gehender Sitzungen mit einer Ausbildungskollegin, veränderte sich mein lähmendes Gefühl der Unzulänglichkeit nicht wie erwartet und auch in meinem Umfeld passierte so gut wie nichts. Meine gesamte Lebensbewältigung blieb zwar stabil, fühlte sich aber weiterhin mühsam und schwer an.

So wollte ich jetzt am Ende der Berufsausbildung endlich herausfinden, warum das so ist, warum ich immer noch keine Lust auf Klienten hatte, immer noch selbst eine starke Bedürftigkeit verspürte, immer noch nicht in der Lage war, mich auf die schriftliche Prüfung zu konzentrieren und ich mit diesen ganzen Zweifeln große Hemmungen hatte, die Synergetik Therapie & Profiling nach Außen hin zu vertreten, z.B. Klienten, Ärzten, Krankenkassen etc. gegenüber.

In diesem Dilemma hatte ich mit Dagmar, mit der mich ein tiefes Vertrauen und eine liebevolle Wertschätzung verbindet, eine Sitzung, in der ich das erste Mal den Schwindel spürte und darüber sehr empört war, weil bei Schwindel angeblich doch die Klienten abhauen.

Ich wollte partout nicht abhauen, sondern immer schon an meine tiefste Verletzung kommen, um diese endlich aufzulösen.

So scheint der Schwindel eher eine hohe Energiespannung anzuzeigen und als Schutzfunktion die Seele vor überlastenden Gefühlen zu bewahren.

Man erhält jedoch leichten Zugang zu den geschützten Gefühlen, wenn man den „Schutzschwindel“ wertschätzend annimmt und als Wegweiser in die Tiefe der Seelenlandschaft nutzt wie später in der Aufdeckungssitzung praktiziert wurde.

So fuhr ich also im Februar 2008 ins Kamala, hatte eine Sitzung mit einer Ausbildungskollegin, in der das erste Mal ein Kerker auftauchte und eine Spaltung von zwei inneren Kindern sichtbar wurde, sowie ein „Papa“, dem „mein Frau werden“ gefährlich wurde.

Jetzt war ich durch dieses Leid in der Spaltung so aufgeschlossen, das ich entschlossen die Gelegenheit ergriff, mich in der Ausbildungsgruppe hinzulegen, um mich von Maureen und anderen Auszubildenden begleiten zu lassen.

Endlich war ich auf dem Weg zu meinem tiefsten Schmerz.

Kurzer Abriss der aufgedeckten Spaltungen:

Es wurden 5 Spaltungen in einem Entwicklungszeitraum von 2 – 14 Jahren sichtbar.

Das Eingangsbild Rutsche war sehr symbolträchtig, denn durch sie gelangte ich haltlos in eine dramatische Gewaltsituation. Den Körperimpulsen folgend, rutschte ich in eine Missbrauchssituation, die von einem bäuerlich gekleideten Mann verübt wurde, der scheinbar nur das Symbol für die missbrauchenden Männer war, die noch folgen sollten.

Als Erstes war ich wieder in der realen Vergewaltigung mit 14 Jahren (DVD Zähler 22.00), von der ich annahm, dass sie längst vollständig bearbeitet ist. Doch dieses Mal erlebte ich den Zwiespalt zwischen Bejahung der erotischen Gefühle und der Missachtung meiner Grenzen.

Als Zweites ging es wieder von der Rutsche aus in eine „Realsituation“ in die Gegend, wo ich tatsächlich bis zu meinem 3. Lebensjahr aufgewachsen bin (DVD Zähler 40.00).

Im Alter von 2 Jahren lockt mich ein Onkel Fritz in den Schuppen, um mir neugeborene Kätzchen zu zeigen. Er penetriert mich und ich gebe auf, erstarre und trete aus dem bedrängten Kinderkörper heraus mit folgendem **Mustersatz**:

„Ich werde mich nie mehr zeigen, wie ich bin und ich kann nie mehr vertrauen, auch mir selbst nicht.“

(In einer späteren Sitzung mit Dagmar hatte ich in einer Szene im Mutterleib bereits den Satz: **„Wenn ich mich zeige wie ich bin, enttäusche ich euch.“** Meine Eltern hätten mich gern als Ersatz für ihren verstorbenen Sohn gehabt, nach dem schon eine Tochter da war).

Da eine Ausbildungskollegin und ich schon am Vortage die Spaltung zweier eingekerkelter Kinder aufgedeckt hatten, verfolgten wir auch durch ihre Intervention diese Spur weiter.

Die Kinder waren aber erstaunlicherweise jünger als die Vorherigen und führten uns zur dritten Spaltungsszene mit 5 Jahren (DVD Zähler 50.00) in das Haus meiner Eltern, wo ein Onkel Reiner mich mit einem selbstgebauten Roller in den Keller lockt und ich wieder dasselbe erlebte.

Das ist scheinbar ein durchgängiges Muster, das ich mich vertrauensselig in das Schöne einlasse und dann Schreckliches erfahre, das zu Erstarrung und Spaltung führt.

Hier sind die beiden Kinder aus der Symbolszene im Kerker entgültig getrennt worden und haben durch die nachfolgenden Erlebnisse nicht mehr zueinander gefunden.

Über den Bezug zu diesen beiden Kindern, zu dem ich keinen bewussten Zugriff hatte, gelangten wir in eine wirklich geschehene Realszene, in der ich im Alter von 7/8 Jahren ins Eis eingebrochen bin und von meinem Vater mit einem Armeegürtel heftig geschlagen wurde (DVD Zähler 1.01.20) und die vierte Spaltung erfolgte.

Auch diese Szene hatte ich vorher schon mehrfach synergetisch bearbeitet, bin aber nie bis zu dieser Spaltung vorgedrungen.

Wir haben meiner Meinung nach in den realen Szenen immer zu früh in die Handlung eingegriffen und dann die Bilder mit dem Dhyando so bearbeitet, bis sie gekippt sind. So konnten die darunter liegenden schmerzlichen Gefühle nicht ins Bewusstsein gelangen.

Auch hier ist wieder die Selbstähnlichkeit zu den anderen Szenen sichtbar, in denen meine positive Erwartungshaltung durch Schreckliches bitter enttäuscht wird.

Dieses Geschehen beeinträchtigt mich bis heute in meiner Entwicklung zu einem gesunden Selbstbewusstsein.

(Wieder erlebte ich später eine Selbstähnlichkeit in einer Geburtsszene, dass ich mich im Mutterleib wohl und geborgen fühlte und in eine Welt hineingeboren werde, die meine Erwartungen enttäuschte, denn es war für mich keiner da, wie im Sommercampfilm und einer späteren Eigensitzung).

Durch den Hinweis auf die Zehnjährige aus dem Kerker, die so gut funktionierte, aber eingesperrt ist, entstand die fünfte Spaltungsszene (DVD Zähler 1.13.40). Es geschah wieder in einem dieser Keller, in dem ich zunächst in einer Holzkiste eingesperrt wurde, um mich gefügig zu machen. Ich ging in die Erstarrung, wurde penetriert und trat wieder aus meinem Körper, wieder selbstähnlich zu den anderen Szenen.

Hier bin ich mir nicht sicher, ob nicht erst der Hinweis von Außen dieses Bild entstehen ließ und wir dadurch die komplexe Funktionsweise des Gehirns wahrnehmen können. Das Gehirn lieferte durch diesen äußeren Hinweis erneut angeregt, wie vorher auch, erfolgreich eine Missbrauchsszene, um bestimmte Gefühle erlebbar und verstehbar zu machen wie es z. B. auch in Alpträumen geschieht.

Ich meine, hier wird scheinbar eine assoziative Verknüpfungsfähigkeit des Gehirns auf allen Ebenen durch die Wechselwirkung von Input und Output sichtbar, mit dem Ziel, tief eingelagerte Traumata erst symbolisch und dann real, etappenweise bewusst zu machen, wenn auch die Körper – und Gefühlsebene in diesem Prozess stärker beachtet und bejaht wird.

Wie nun alle diese Missbrauchsszenen zu bewerten sind, die alle das „gleiche Strickmuster“ aufweisen, ist für mich noch unklar, da dieses „Lebensmuster“ sich ebenfalls schon in meiner Geburtsszene zeigte, die meiner Meinung nach, die früheste Prägung darstellt. Ob alle Szenen so wirklich geschehen sind und ich sie nur bewusst nicht erinnere, zeigt dann eine stabile Abwehr und stellt einen gewissen Schutz vor den aller schmerzlichsten Gefühlen in frühkindlichen Traumata dar, in denen wir wehr – und hilflos sind. Wie unser Gehirn und der Körper das bewerkstelligen, werde ich weiter beobachten und erforschen.

Die Transformation der Missbraucher am Ende der Aufdeckungssitzung in Gegenwart und Beteiligung der gespaltenen Kinder und den real anwesenden Personen erfolgte durch den synergetischen Prozess des Zerhackens und Verbrennens. Danach konnte die Symbolfigur des Inneren Mannes um Vergebung bitten und ich seine Ehrlichkeit spüren und annehmen.

Die Vorausschau ins heutige Leben zeigte sich vielversprechend in der Bestehung meiner Profilerprüfung und gab mir Anlass zur Hoffnung auf reales Gelingen und weiteres Wachstum.

Was wurde im Power - Profiling anders gemacht, um die Spaltungen aufzudecken?

Von Anfang an wurde der Schwerpunkt auf die Körperimpulse gesetzt und ich wurde ermutigt, sie zu zulassen. Es ging nicht so sehr um den fehlenden Symbolraum, sondern es wurde genommen, was sich präsentierte, wie auch der Schwindel.

Wir lesen zum Beispiel im **ersten Entspannungstext** von der „**tiefen Weisheit des Körpers, die viel mehr von dem kennt, was für dich richtig ist und er wählt den Weg, den du vertrauen kannst**“ und wir setzen es meiner Meinung nach, nicht konsequent genug um.

Ausbildungsinhalte, z.B. auch „**Klaus Lange – Wie du denkst, so lebst du** oder der **Hinweis von Bernd, dass Körperimpulse eine hohe Gewichtung haben**, finden nicht immer genügend Aufmerksamkeit. Dabei sollten wir davon ausgehen, das nicht nur im Gehirn, sondern auch in unseren Körperzellen jedes reale Erleben schon zu Beginn unseres Lebens gespeichert ist.

Es ist alles an Informationen darüber in der Ausbildung (siehe Basishandwerkszeug, Entspannungstext, Profiler Ausbildungsunterlagen) vorhanden und da sie einer ständigen Weiterentwicklung unterliegt, können vielleicht solche wichtigen Aspekte an Wertigkeit verlieren, weil Neues dazu kommt.

Die scheinbar entscheidende Frage ist, wann wir auf welcher Ebene nach dem männlichen Prinzip aktiv eingreifen oder nach weiblicher Haltung passiv annehmen und geschehen lassen. Vielleicht ist gerade beides in Verbindung miteinander die optimale Ergänzung, die uns als Klienten und Therapeuten hilft, weiter in der Tiefe nach blockierten Gefühlen zu suchen, um sie zu bearbeiten.

Mein Schwindel wurde ernst genommen und als Wegweiser zu den dramatischen Situationen genutzt, um mich durch ständige Rückkopplung eng am Gefühl zu halten. Der empathischen Stimme von Maureen folgend, hatte ich genügend Zeit, um dem aufkommenden Gefühl Raum zu lassen. Sie hielt mich mit ihrer hohen Präsenz und absolut bejahenden Aufmerksamkeit eng genug am Gefühl zur detaillierten Informationsgewinnung, aber doch so weit weg, das ich nicht ganz in den Prozess rutschen konnte.

Manche Interventionen anderer Begleiter/innen brachten mich aus der Gefühlsebene raus in den Kopf und zeigte mir damit, was für eine Gradwanderung dieser Weg des Fühlens ist und dass der/die Begleiter/in selbst frei von Angst vor diesen dramatischen Gefühlen sein sollte. So sind auch Worte und Formulierungen in ihrer Wirkung nicht zu unterschätzen und sorgsam zu wählen, da sie die innere Haltung des Therapeuten widerspiegeln.

Teilaspekte der folgenden Auflösungsarbeit

Die Erfahrungen in weiteren Sitzungen über das emotionale Erleben, z.B. in dem fühlbar tiefen energetischen Kontakt mit der „Inneren Weisheit“ (Hellgraue Figur wie aus dem Mensch - ärgere - dich - nicht - Spiels), war für mich sehr überwältigend. Da ich früher dieser mir bekannten Figur nicht hundertprozentig traute, ist das auch ein Gradmesser dafür, wie wenig ich mit mir selbst verbunden war, bzw. mir selbst traute.

Doch erst nachdem wir „die Verhinderer“ wie z.B. der Wille, der Zweifel, das Suchende, das männlich Aktive und die Angst etc. gefunden und entspannt hatten, konnte der volle fühlende Kontakt zur „Inneren Weisheit“ hergestellt werden.

Es scheint mir so, dass die Qualitäten der Verhinderer mir zur äußeren Lebensbewältigung dienen und im gleichen Maße den Zugang zu den inneren verborgenen schmerzlichen Gefühlen sowie den Kontakt zur „Inneren Weisheit“, die eine gigantische Liebeskraft darstellt, verhinderten.

Zum ersten Mal habe ich in einer Sitzung die außergewöhnliche Qualität dieser universellen Liebesenergie und ihre große Weisheit umfassend fühlen und erleben können, so dass ich ihr jetzt ganz und gar vertraue und einen wahren Helfer in meiner Innenwelt besitze.

Dieser tiefgreifende Kontakt zur „Inneren Weisheit“ ist von Maureen im Laufe ihrer synergetischen Sitzungserfahrung entwickelt worden.

Die Grundlage für diese intensive Wahrnehmungsfähigkeit entstammt aus ihrer dreißigjährigen Forschungsarbeit über Körperprozesse.

Ich bin ihr sehr dankbar für diese sinnvolle Ergänzung der synergetischen Arbeit, denn nur so konnte ich endlich zu meinem tiefsten Schmerz (Angst vor dem Leben mit der dahinter verborgenen Sehnsucht nach Angenommen sein und Liebe) gelangen und ihn auflösen.

Auch die Begegnung mit meinem „höheren Selbst“ (Symbol der Sonne) hat mich buchstäblich „umgehauen“, denn so eine intensive Kraft habe ich noch nie erlebt (eigene DVD Aufzeichnung).

Eigene Überlegung

Nach dem ich in all meinen Sitzungen zwei Jahre lang, das mir vertraute aktive männliche Prinzip der Tatkraft praktiziert habe, ging es jetzt anscheinend auch um das passiv weibliche Prinzip, der Hingabe.

Es ging ums Erleben der Gefühle der gespaltenen Kinder, die in ihrer damals gefühlten Hilflosigkeit, Verzweiflung und Todesangst erstarrt sind und jetzt endlich in ihrem Trauma durch wertschätzende Annahme von mir wahrgenommen wurden. Diese Traumata sind somit nicht nur im Gehirn durch Bilder, sondern durch das früh prägende reale Erleben am Anfang des Lebens, auch in meinen Körperzellen gespeichert.

Dieses Geschehen muss bei mir sehr tief eingelagert gewesen sein und einen stabilen Schutz gebildet haben, denn erst nachdem ich die vorher beschriebenen Erfahrungen gemacht habe, konnte ich über die wertschätzende Annahme der Körperimpulse zu tieferen Gefühlen von Bedürftigkeit und Hilflosigkeit u.a. vordringen.

Sehr hilfreich dabei waren der Kontakt zu meiner „Inneren Weisheit“ und die Arbeit mit einer vorher nicht fühlbaren Angst, die so überwältigend groß war und immer noch ein wichtiges Thema in den Sitzungen ist.

So angstfrei ich in der Innenwelt agierte und auch im Außen keine dramatischen Ängste z.B. vor Dunkelheit, Höhe oder vor Tieren etc. bemerkte, so dumpf und lähmend spürte ich sie jedoch in kontroversen Auseinandersetzungen, in denen ich mich wehrlos ausgeliefert fühlte. So war die Vermeidung von Auseinandersetzungen ein sicheres Mittel, diese massive Angst nicht fühlen zu müssen.

Besonderheit meiner weiteren Entwicklung ist die Aufarbeitung der verdrängten dramatischen Gefühle in den Realszenen der frühesten Kindheit, sie überhaupt wahrzunehmen und zuzulassen. Dabei ist es wichtig, sie erneut mit dem erwachsenen Bewusstsein, dass ja überlebt hat, auch körperlich zu erleben und auszudrücken, weil das Kind es ja real nicht konnte und als Schutz der Seele in die Spaltung ging. Durch die Wucht des kindlichen Schmerzes werden die „inneren Täter“ wach gerüttelt und merken, was sie da anrichten.

Erst dadurch kann sich offenbar das ursprünglich energetisch geankerte Bild und das dazugehörige verkapselte Gefühl des traumatisierten Kindes verbinden und auflösen.

Möglicherweise kann erst durch dieses verbindende Erleben eine nachhaltige Umstrukturierung im Gehirn erfolgen, da diese emotionalen Erschütterungen auch die tiefen Zellkerne des Gehirns zu Umbauprozessen anregen. (siehe Vortrag „Brainwash“ von Gerald Hüther).

Beispiel: Am Ende der Sitzung der gespaltenen Kinder (DVD) haben wir die Missbraucher durch Zerhacken etc. scheinbar gänzlich transformiert.

Einige Monate später jedoch, zeigte sich in einem Update zu den Spaltungen, dass die Traumata in ihrer wahren Tiefe nicht erlöst waren und das Thema „Angst“ auch weiterhin eine große Rolle spielt. Das Update liegt als schriftliche Prüfungssupervision von Maureen vor.

Der Antrieb zur männlichen Tatkraft war vorher oft die Wut, ein starkes Gefühl, mit dem ich über Körperbewegung (mit Dhyando schlagen) und Stimme (schreien, weinen) große Spannung abbauen konnte, doch hinter der Wut wird es erst spannend

Zum weiblichen Aspekt der Hingabe führte mich jedoch mein Körper mit seinen verkapselten Impulsen und die Annahme der verdrängten Gefühle, die in den Spaltungen entstanden sind. Die liebevolle und wertschätzende Annahme dessen, was da ist, was gefühlt werden will, bringt Menschen wie mich immer mehr in Kontakt mit den abgetrennten Anteilen und damit immer mehr zu sich selbst.

So gelang es wahrhaftig, mich in meine tiefsten Verletzungen als Fötus im Mutterleib und im frühesten Säuglingsalter zu begleiten und damit die Aufarbeitung, der dort zu tiefst vergrabenen Traumata zu ermöglichen. Alle Mustersätze späterer Traumata waren schon hier vorhanden. Der Fokus liegt auf Realszenen, die durch die Hilfe der „Inneren Weisheit“ leichter zugänglich sind.

Der bei mir enger werdende energetische Kontakt zur „Inneren Weisheit“ wirkte auf mich ganzheitlich stärkend und außergewöhnlich stabilisierend.

In regelmäßigen Sitzungen mit Dagmar arbeitete ich so weiter verborgene Traumata auf, zu denen mir der Zugang mittlerweile immer leichter fällt, da jedes Mal auch das Thema „Angst“ mit bearbeitet wird.

So wie meine eigene Angst vor Bedürftigkeit abnimmt, wächst auch das Vertrauen in meine Fähigkeiten mit der Synergetik und auch die Lust, mehr mit Klienten zu arbeiten.

Ich möchte, dass sich mein zukünftiges Leben so gestaltet, das ich voller Selbstvertrauen und Freude mit dem Synergetik Profiling & Therapie Menschen begleiten kann, die nur mal so gucken oder wirklich innerlich tief aufräumen wollen, so wie ich selbst und das funktioniert nur über das eigene Aufgeräumt sein.

Wenn es also in der inneren Tiefe weitgehendst aufgeräumt ist, stellt sich eine Gelassenheit und ein gutes, stimmiges Gefühl für sich selbst ein. Auch im Außen geht vieles ganz leicht.

Sind aber noch Ängstlichkeit und Druck spürbar oder es stagniert im Außen, sind das scheinbare Wegweiser, um weiter in die tief verdrängte Gefühlsebene einzutauchen und dort intensiv weiter zu arbeiten, bis sich eine veränderte Wahrnehmung einstellt oder sich im Umfeld etwas Grundlegendes ändert.

Erst dann scheint die Transformation stabil gelungen zu sein und sich erfolgreich auf die Entwicklung auszuwirken. Dazu bedarf es für mich noch kontinuierlich weitere Sitzungen mit meiner synergetischen Weggefährtin Dagmar.

Trotz emotionaler Krisen in Beziehung und Beruf gelingt mir eine entspanntere Lebensbewältigung, besonders da sich gerade viel verändert:

- ich nehme jetzt meine Bedürfnisse deutlicher wahr und stelle ihre Befriedigung vermehrt in den Vordergrund meines Lebens,
- die inneren Entwicklungsvorgänge finden sich in äußeren Konflikten wieder,
- eine langjährige Beziehung zu meiner Nachbarin zerbrach,
- die Beziehung zu meinem Freund kriselt,
- ich arbeite seit August 2008 bis Juli 2009 erfolgreich in einer synergetisch - heilpädagogischen Betreuung eines 16 jährigen Jugendlichen, der einnässte und einkotete und beende damit Harz IV,
- ich trete in Auseinandersetzung mit meiner Hausverwaltung wegen Umbaumaßnahmen und ich fertige diese Prüfungsarbeit, deren praktischen Teil ich im Dezember 2008 erfreulicherweise schon bestanden habe,
- ich habe zunehmend Lust mit Klienten zu arbeiten und bin neugierig, mit ihnen Innenwelterfahrungen zu machen.

So gestalte ich auch weiterhin mein Leben zielorientiert, arbeite ich auch zukünftig regelmäßig in meiner Innenwelt und halte es mit Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832), der schon damals sagte:

**„Hast Du nach Innen das Mögliche getan,
gestaltet sich das Äußere von selbst.“**

In diesem Sinne bedanke ich mich von ganzem Herzen bei allen Menschen, die mich in meiner Innenweltarbeit gefordert und gefördert haben und auch im Außen hilfreich unterstützen.

Bettina Gerik